

[Swiss Abroad >](#)

Heute in der Schweiz

Liebe Schweizerinnen und Schweizer im Ausland

Die dunkle Vergangenheit des Schweizer Bankensektors geriet in diesen Tagen erneut in die Schlagzeilen, durch die Enthüllungen über Konten im Zusammenhang mit dem Nationalsozialismus. Mehrere Zeitungen veröffentlichten Interviews mit Historikerinnen, Historikern und Fachpersonen.

Heute jährt sich auch der Anschlag auf das französische Satiremagazin Charlie Hebdo zum zehnten Mal. Was hat sich in der Zwischenzeit für die Arbeit der Karikaturistinnen und Karikaturisten in der Schweiz verändert?

2020 scheiterte die Initiative "Für eine verantwortungsvolle Wirtschaft" an der Urne, obwohl sie vom Stimmvolk mehrheitlich, von den Kantonen aber nicht angenommen wurde. Nun will es ein Komitee noch einmal wissen und hat eine Unterschriftensammlung lanciert, um die Schweiz erneut zur Konzernverantwortung an die Urne zu bringen.

Wir schliessen mit einem Problem, mit dem viele Schweizer Unternehmen zu kämpfen haben, wenn sie nach der Pensionierung ihrer Führungskräfte keine Nachfolge finden.

Ich wünsche Ihnen eine anregende Lektüre!

07. Januar 2025 - 17:00

🕒 7 Minuten

Zeno Zoccatelli



🌐 Weitere Sprachen: 3



Nach den Enthüllungen vom vergangenen Wochenende über zahlreiche Dokumente, welche die Existenz von bisher nicht oder nur teilweise bekannten Nazi-Konten bei der Credit Suisse belegen, hat die Schweizer Presse das Thema ausführlich mit Fachleuten diskutiert.

Gemäss einer Untersuchung des Finanzausschusses des US-Senats hatte die ehemalige Schweizer Grossbank **Credit Suisse bei früheren Untersuchungen über Konten von Nazis während des Zweiten Weltkriegs Informationen zurückgehalten.**

Für die Historiker Sacha Zala und Marc Perrenoud ist dies keine Überraschung. Letzterer war Mitglied der Bergier-Kommission, die zwischen den 1990er- und 2000er-Jahren die Geschichte der Schweiz während des Zweiten Weltkriegs untersuchte: **«Die Bergier-Kommission hat derart viele Dokumente ans Licht gebracht, dass wir sie in den fünf Jahren unseres Mandats, von 1996 bis 2001, gar nicht alle studieren konnten»**, sagt der Historiker in einem am Dienstag von Le Temps veröffentlichten Interview.

Neben dem Zeitmangel hebt Perrenoud die mangelnde Kooperation der Banken hervor. «In einigen Fällen hatten wir den Verdacht, dass sie Informationen zurückhielten, aber wir hatten keine Beweise. Die Kommission hätte die Polizei zur Überprüfung schicken können», fügt er hinzu. «Aber es bestand die Gefahr, dass die Archive zerstört würden.» Im Interview **fordert der Experte nun weitere Untersuchungen. Im Fall der «too big to fail»-Banken, für deren Rettung viel öffentliches Geld aufgewendet wurde, «sollte die Bevölkerung das Recht haben, über ihre Geschichte informiert zu werden»**, meint er.

- Das Interview mit [Marc Perrenoud in Le Temps](#) (Franz., Paywall) und [Sacha Zala bei RSI](#) (Ital.).
- SRF News: [«Ehemalige Credit Suisse soll Nazi-Konten verschwiegen haben»](#).